

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 86 (2009)
Heft: 1

Vorwort: "Christus in mir"
Autor: Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sechs Stichworte zu Paulus (1): «Christus in mir»

Abt Peter von Sury

Das Paulusjahr, von Papst Benedikt XVI. am 29. Juni 2008 eröffnet, findet auch in unserer Zeitschrift ein Echo. Die Beiträge in dieser Ausgabe spiegeln etwas von den vielfältigen Erfahrungen, die jener Christenzeuge auslöst, der, obwohl er sich als nicht würdig erachtete, den Ehrentitel «Apostel» zu tragen, von der Christenheit als «Völkerapostel», von der Liturgie zusammen mit Petrus als «Apostelfürst», vom heiligen Benedikt gar als «der Apostel» schlechthin wahrgenommen wird. Paulus wird uns durchs Jahr begleiten mit ein paar Stichworten, um die keiner herumkommt, der sich ernsthaft auf den von ihm verkündeten Jesus, den Christus, den Sohn Gottes, einlassen will. Paulus fordert zur Stellungnahme, zum Widerspruch heraus, schreckt die Christenheit aus Schläfrigkeit und Bequemlichkeit auf und bringt ihre lammfrommen, aber blutleeren theologischen Konzepte gehörig in Wallung.

Das zeigt sich schon bei der Frage, wie alles begonnen hat. In der Apostelgeschichte überliefert uns Lukas die sprichwörtliche Bekehrung vom Saulus zum Paulus vor den Toren von Damaskus: Der verblendete Eiferer wird vom hohen Ross heruntergeholt und, durch göttlichen Lichteinfall äußerlich geblendet, innerlich sehend gemacht. Dreimal wird die Geschichte erzählt, als wollte Lukas deutlich machen, dass es sich hierbei um ein umwälzendes Geschehen handelt, ohne das die junge Christenheit vermutlich bald von der Bühne der Weltgeschichte verschwunden wäre.

Paulus selber berichtet von seiner gründlichen Verwandlung im Brief an die Galater. Er betont, dass er das Evangelium durch unmit-

telbare göttliche Intervention empfangen hat, indem Gott, «der mich schon im Mutterleib erwählt und durch seine Gnade berufen hat, mir in seiner Güte seinen Sohn offenbarte» (Gal 1,15 f). – Der deutsche Text folgt der Einheitsübersetzung, die in einer Anmerkung darauf hinweist, eigentlich laute der griechische Urtext nicht «mir», sondern «in mir». Durch die minime, äußerst subtile sprachliche Veränderung vollzieht sich inhaltlich eine weitreichende Akzentverschiebung: «Gott offenbarte *mir* seinen Sohn» ist etwas anderes als «Gott offenbarte *in mir* seinen Sohn». In der ersten Fassung sind die Figuren analytisch auseinandergehalten: Gott zeigt seinen Sohn, gleichsam als Objekt, dem Paulus und, wie von aussen, die objektive Wahrheit über Christus. Im Urtext hingegen gibt Paulus zu verstehen, dass er selber die ihm gnadenhaft und auf überwältigende Weise zuteil gewordene Christuserfahrung als ein «inneres» Geschehen («in mir»), als zutiefst mystische Begegnung verstanden haben will.

Diese Ur-Erfahrung revolutionierte das Leben des Christenverfolgers. Er wurde zum leidenschaftlich Liebenden, zum welterobernden Christusverkünder, der sich als Herald der einzigen erlösenden, befreienden, beseligenden Botschaft versteht: «Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir» (Gal 2,20).

Möge ein Funke der Christusglut aus dem Herzen des Paulus auch auf uns überspringen und die erstarre Welt mit göttlicher Wärme und himmlischem Licht zu neuem Leben erwecken. Das wünsche ich fürs neue Jahr allen, die dieses Heft zur Hand nehmen.



Caravaggio: Bekehrung Pauli (Rom, Kirche S. Maria del Popolo, 230×175 cm, 1600).